Statistik des Verkaufs elektrischer Wäremapparate für den Haushalt in der Schweiz im Jahre 1932

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Wasser- und Energiewirtschaft : Zeitschrift für Wasserrecht, Wasserbau, Wasserkraftnutzung, Energiewirtschaft und Binnenschiffahrt**

Band (Jahr): **25 (1933)**

Heft (3): **Schweizer Elektro-Rundschau**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-922435

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SCHWEIZER ELEKTRO-RUNDSCHAU

BEILAGE ZUR «SCHWEIZER WASSER- UND ENERGIEWIRTSCHAFT» NO. 3, 1933
HERAUSGEGEBEN VON A. BURRI UND A. HÄRRY • REDAKTION: GUTENBERGSTRASSE 6, ZÜRICH 2

STATISTIK DES VERKAUFS ELEKTRISCHER WÄRMEAPPARATE FÜR DEN HAUSHALT IN DER SCHWEIZ IM JAHRE 1932

Vom Sekretariat des Schweizerischen Wasserwirtschaftsverbandes

An den Erhebungen, die vom Sekretariat des Schweiz. Wasserwirtschaftsverbandes jährlich bei den elektrothermischen Fabriken in der Schweiz über den Verkauf elektrischer Wärmeapparate für den Haushalt durchgeführt werden, waren im Jahre 1932 folgende Firmen beteiligt:

Accum A. G., Gossau; Ardor S. A., Giubiasco; Bachmann & Kleiner A. G., Oerlikon; Bally-Apparatebau, Bassersdorf; E. Boller & Co., Wädenswil; Alfred Brändlin, Basel - Neu-Allschwil; E. Egli, elektr. Heizungen, Zürich; Gebr. Ehrenberg, Luzern; F. Ernst, Ing., Zürich; Fabrik elektr. Apparate Niederbuchsiten; Fabrik elektr. Oefen und Kochherde, Sursee; Aug. Gehr, Fabrikant, Lausanne; F. Graf, Baden; Gebr. Keller, Olten; A. G. Kummler & Matter, Aarau; A. Lechmann-Scherer, Biel; «Le Phare», fabr. app. électr., Lausanne; Maxim A. G., Aarau; Hs. Müller & Co., Luzern; M. Oberrauch, Davos; Prometheus A. G., Liestal; Rodel & Co., Gümligen; Salvis A. G., Luzern; Fr. Sauter A. G., Basel; «Simplex», Max Bertschinger & Co., Lenzburg; E. Stocker, Basel; Therma A. G., Schwanden; Thermolith, Fabrik elektr. Heiz- und Kochapparate, Bischofszell; Volta A. G., Aarburg; Zent A. G., Ostermundigen.

Gegenüber früheren Erhebungen hat die Zahl der beteiligten Fabriken erheblich zugenommen. Die Rubrik «Kochherde» wurde unterteilt in zwei Rubriken «Kochherde mit Backofen» und «Rechauds (Kochplatten)». Neu aufgenommen wurde die Rubrik «Heizkissen». Es wurden 3650 Stück verkauft mit einem Anschlusswert von 470 kW. Diese Zahlen sind aber unvollständig, weil zwei bedeutende Firmen sich an der Erhebung nicht beteiligt haben. Diese Rubrik wurde daher weggelassen. Nicht in die Statistik eingeschlossen sind ferner aus dem Ausland importierte Apparate, doch wurden anderseits auch Apparate mitgezählt, die als Ersatz älterer Apparate dienen. Die Erhebungen geben also nur ein Bild über die Bewegung im Anschluss neuer elektrischer Wärmeapparate im vergangenen Jahre im Vergleich zu früheren Jahren.

Das Ergebnis der Erhebungen ist in folgender Tabelle zusammengefasst:

	Im Jahre 1932 verkaufte Wärmeapparate		Bis Ende 1932 verkaufte Wärmeapparate	
	Zahl	Anschlusswert	Zahl	Anschlusswert
Kochherde mit Backofen	10 037	57 354	186 586	533 746
Réchaud (Kochplatten) (ohne Ersatz-Kochplatten) . .	3 956	8 037		
Schnellkocher, Tee-Kaffee-Maschine .	10 975	4 876	221 155	93 172
Brotröster . . .	2 015	925	43 065	17 645
Bügeleisen . . .	49 621	22 874	774 621	326 869
Heizöfen aller Art .	10 152	17 250	177 312	294 184
Strahler	10 095	7 874	143 795	97 067
Heisswasserspeicher	23 377	23 294	145 577	184 394
Patisserie- und Backöfen	75	943	695	13 608
Kochkessel (inkl. Waschherde) . .	604	4 286	2 512	16 397
Wärme- u. Trockenschränke . . .	128	350	7 194	7 314
Futterkocher . .	163	363	2 903	6 683
Diverse Apparate (Hausbacköfen, Grills, Bratpfannen, Durchlaufrohre, Autokühlerwärmer, Schaufensterheizkörper, Werkzeuge etc. .	10 489	8 531	77 855	94 318
	131 697	156 957	1 783 273	1 685 397

Im Jahre 1932 hat die Zahl der verkauften elektrischen Wärmeapparate in der Schweiz um rund 131 700 Stück zugenommen gegenüber 119 000

Stück im Vorjahr.[1] Der Anschlusswert aller Apparate hat im Jahre 1932 um etwa 157 000 kW zugenommen gegenüber 162 360 kW im Jahre 1931. Es ist also ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, herrührend von dem Minderanschluss an Kochapparaten. Von der Gesamtzahl der neu eingerichteten Küchen in der Schweiz (Gasküchen und Elektroküchen) entfielen im Jahre 1932 etwa 42 % auf elektrische Küchen. Der mittlere Anschlusswert pro Kochherd beträgt 4,7 kW gegenüber 4,5 kW im Jahre 1931. 71 % der angeschlossenen Herde waren Backofenherde. Die Zahl der verkaufen Kochapparate ist im Jahre 1932 gegenüber 1931 um etwa 3000 Stück zurückgeblieben, dagegen haben die elektrischen Heisswasserspeicher eine sehr starke Zunahme zu verzeichnen, indem rund 23 400 Stück gegenüber 19 300 Stück im Vorjahr verkauft wurden. Die Zahl der verkauften Bügeleisen betrug rund 50 000 Stück gegenüber 37 000 Stück im Jahre 1931. Die Zahl der verkauften Heizöfen und Strahler ist um etwa 3000 Stück kleiner als im Jahre 1931.

Die Gesamtzahl aller bis Ende 1932 in der Schweiz verkauften elektrischen Haushaltwärmeapparate (ohne Heizkissen) betrug auf Ende 1932 rund 1 783 000 Stück mit einem Anschlusswert von rund 1 685 000 kW.

[1] Die folgenden Vergleiche sind nur bedingt richtig, da die Zahl der beteiligten Firmen an der Zählung im Jahre 1932 erheblich grösser ist als im Jahre 1931.

BENZINGAS- ODER ELEKTROKÜCHE

Da in letzter Zeit, besonders im Kanton Graubünden, wiederum der Versuch gemacht wird, die sogenannte Benzingasküche einzuführen, hat die «Elektrowirtschaft» auf Grund vorhandenen Materials einen kleinen Aufsatz zusammengestellt und ihn in einigen Tageszeitungen des Kantons Graubünden zum Abdruck gebracht. Wir bringen im nachfolgenden den Aufsatz in der Annahme, dass er für unsere Leser Interesse bietet. Es ist vorgesehen, Sonderdrucke davon herstellen zu lassen, die sich zur Massenverteilung eignen in Gebieten, wo versucht wird, die Benzingasküche einzuführen.

Ein längerer, noch für Fachleute bestimmter Aufsatz, der sich auf von der Therma aufgestelltem Material stützt, wird demnächst in der Zeitschrift «Elektrizitäts-Verwertung» erscheinen.

Die Redaktion.

Was würde man wohl dazu sagen, wenn es jemandem einfiele sich für die Einführung des Petroleumlichts an Stelle des elektrischen Lichtes in der Schweiz einzusetzen? Sicher müsste der Initiant seine Sachen bald zusammenpacken, denn niemand würde auf ihn hören. Bestrebungen ähnlicher Art spielen sich zurzeit in einigen Teilen unseres Landes ab, indem man versucht, die Benzingasküche zu fördern.

Seit Jahren kennt man in der ganzen Schweiz herum und auch im Ausland die elektrische Küche. Sie macht nicht nur dem Kohlen- und Holzherd ernsthaft Konkurrenz, sondern vielerorts wird sie wegen ihrer Sauberkeit, aber auch wegen ihrer Wirtschaftlichkeit sogar der Steinkohlen-Gasküche vorgezogen. Nun glaubt man aber, ihr mit der Benzingasküche Konkurrenz machen zu können. So wurde besonders im Kanton Graubünden, aber auch in anderen Gegenden der Schweiz lebhaft Propaganda dafür gemacht, und man hat versucht, durch lückenhafte Betriebskostenvergleiche in den Zeitungen den Beweis zu erbringen, die Benzingasküche sei billiger und besser als die elektrische Küche. Wie aber liegen die Verhältnisse in Wirklichkeit?

Der Benzingasapparat besteht aus zwei vollständig voneinander getrennten Teilen, dem eigentlichen Gasapparat und dem Kochherd. Beide Apparate kann man gleich nebeneinander aufstellen und mit einem Gummischlauch verbinden. Solche Schlauchverbindungen, die leicht undicht oder unbeabsichtigt gelöst werden, haben bekanntlich in Gasküchen schon zu schweren Explosionen und Vergiftungen geführt. Man kann die Apparate aber auch räumlich trennen, wobei dann eine Verbindung mit einem Metallrohr notwendig wird. Für den Gebrauch muss bei tiefer Temperatur das Benzin vermittelst eines elektrischen Heizkörpers zum Verdunsten gebracht werden und ein kleiner elektrischer Ventilator sorgt für den notwendigen Druck des Gases.

Als Brennstoff wird nicht etwa gewöhnliches Benzin, sondern Gasolin verwendet, das pro Liter rd. 7350 Wärmeeinheiten enthält. Sein Preis ist heute etwa 75 Rappen pro Liter. Die Anschaffung eines Benzingasapparates ist etwa 12 % teurer als eines elektrischen Herdes gleicher Leistungsfähigkeit.

Bei einem oberflächlichen Vergleich des Wärmeinhaltes von Benzingas und elektrischer Energie könnte man glauben, dass das Benzingas billiger im Betrieb sein müsse als die elektrische Küche. Das ist aber nicht der Fall. Schon der theoretische Vergleich spricht zugunsten der elektrischen Küche. Eine Kilowattstunde, die in der Schweiz für Kochzwecke im Mittel etwa 7 Rappen kostet, enthält 860 Wärmeeinheiten, also etwa ein Neuntel dessen, was ein Liter Gasolin. Das heisst mit andern Worten, wenn ein Liter Gasolin 75 Rappen kostet, so dürfte die Kilowattstunde *theoretisch* etwa 8,3 Rappen kosten. Dazu kommt noch, dass auch beim Benzingasapparat für den Betrieb des Ventilators und bei tiefer